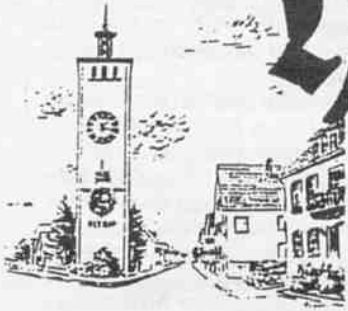


Heimat-Blatt

für Altrip



Herausgeber:

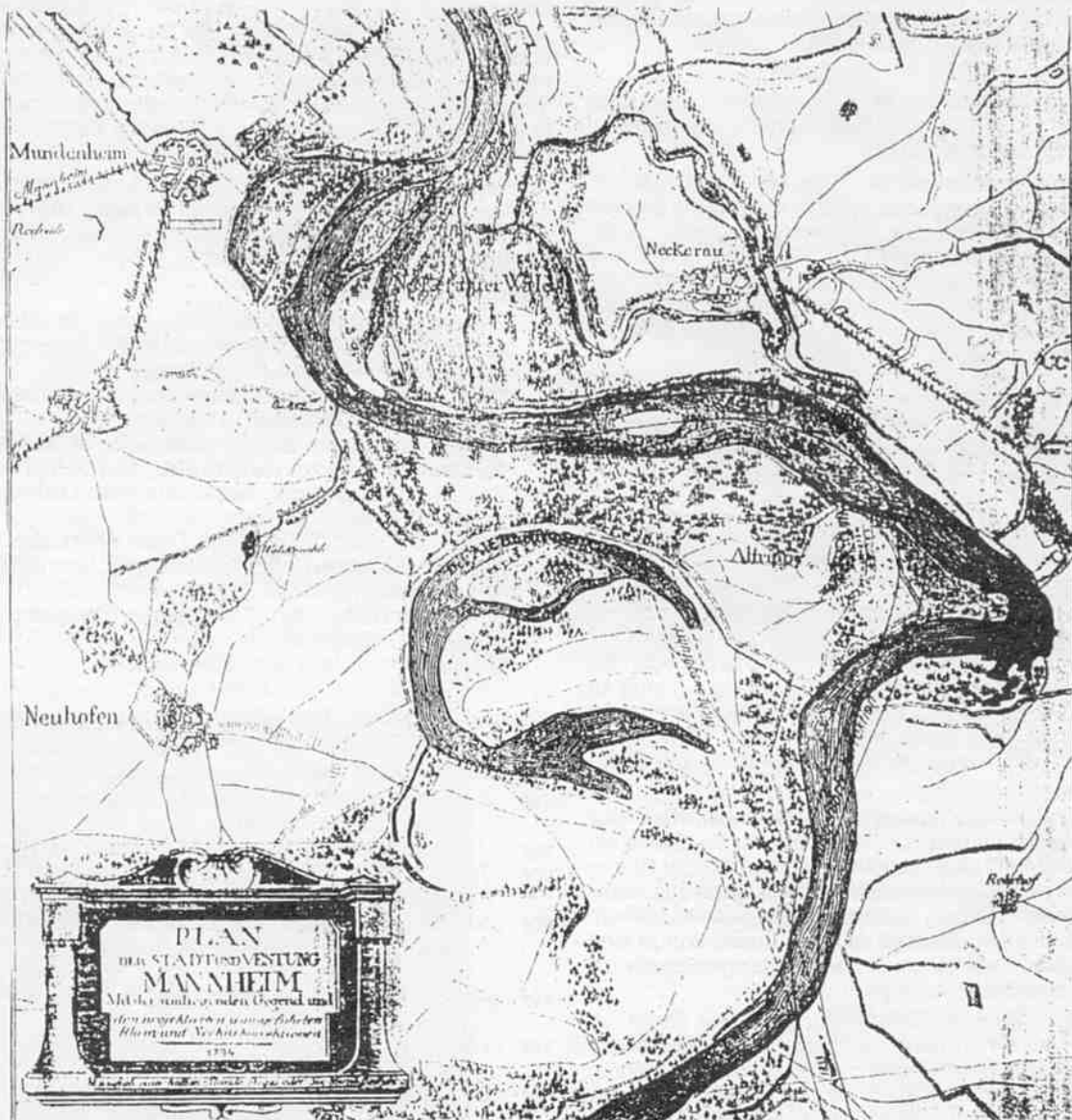
Heimat- und Geschichts-
verein Altrip

Jahrgang III

Januar 1996

Nr. 10

Karte des Rheinlaufes um 1794



Die politisch-geographischen Verhältnisse von Altrip im 19. Jahrhundert

Seit dem 23. Januar 1798 gehörte Altrip zum Kanton Mutterstadt und damit zum Department Mont Tonnerre (Donnersberg). Zuvor war Altrip der Oberschultheißerei Oggersheim zugehörig. Nachdem Frankreich das linksrheinische Gebiet (1792-1797) erobert hatte, errichtete es die "Untheilbare Frankenrepublik". Altrip wurde damit wieder einmal Grenzort. Die ehemalige Kurpfalz wurde zerschlagen, und die rechtsrheinischen Nachbargemeinden Neckarau und Seckenheim kamen durch das "Liquidationsdekret vom 23.11.1802" zur Markgrafschaft Baden. 1801 verlebten die Franzosen das durch den Rheindurchbruch 1584/1590 linksrheinisch gewordene "Hintere Ried der Gemeinde Seckenheim" Altrip ein. Schlagartig hatte sich damit die Altriper Gemarkungsfläche verdoppelt.

Am 30. April 1816 kam die Pfalz zu Bayern (Rheinkreis). An der Zugehörigkeit von Altrip zum Kanton (Distrikt) Mutterstadt änderte sich daran nichts. Die Distrikte Mutterstadt, zu dem die Nachbargemeinden Neuhoften und Rheingönheim gehörten, und Speyer (mit der Nachbargemeinde Waldsee bildeten zusammen das Landkommissariat (Kgl. Bezirksamt). Nach der Übereinkunft zwischen Baden und Bayern vom 14. Nov. 1825 war für 1827/28 der Altriper und für 1830 der Neckarauer Rheindurchstich geplant. Altrip wäre bei einer Realisierung dieser Pläne rechtsrheinisch geworden. Einsprüche von Hessen und Preußen verhinderten jedoch die beiden Durchstiche. Auf dem "Plan der Stadt und Vestung Mannheim mit der umliegenden Gegend" von 1794 ist zu erkennen, quasi als Treppenwitz der Geschichte, daß von der linksrheinischen Altriper Gemarkung lediglich das erst 1801 von Seckenheim als Kriegsbeute Frankreichs linksrheinische Gebiet des Hinteren Rieds übriggeblieben wäre.

1861 wurde der Kantonssitz von Mutterstadt nach Ludwigshafen verlegt und ab 1. Juli 1886 vom Bezirksamt Speyer getrennt und als eigenes Bezirksamt geführt.

Die Altriper Rheinkorrektur wurde 1865-1873 durchgeführt. Der Gemarkungsteil Kühunterhorst (Altriper Eck) wurde zu einer rechtsrheinischen Insel und der Gemeinde Neckarau zugeschlagen. Die Grundstückseigentümer Baumann und Provo verkauften ihren Inselbesitz um ein "Nasenwasser" und ärgerten sich schon bald darüber, da knapp 20 Jahre später auf diesem Terrain der Rheinauer Hafen angelegt wurde und das Gelände "Millionen" wert war. Während diese Insel für Altrip also verloren ging, wurde die Insel "Prinz Carl Wörth" nur zum Teil ein Opfer der Rheinkorrektur. Der Grappenwörth (auch Krappenwörth oder Altriper Wörth genannt) verschwand im neuen Flußlauf. Heute bildet die Halbinsel des Prinz Carl Wörths zusammen mit der Horreninsel, weiter stromaufwärts gelegen, einen letzten Rest der alten Inselherrlichkeit.

Um 1880 kauften Altriper auch umfangreiches Gelände (Neuhofen Blas, Ritterschläge) von Neuhoften ab, und so bildete sich die Altriper Gemarkung in ihrer heutigen Lage und Größe.

In Sachen Verkehr gab es bedeutsame Veränderungen. Nach 1802 gab es Streit zwischen Altrip und Seckenheim wegen der Riedfähre. Altrip pochte auf seine ausschließlichen Überfahrtsrechte und die Seckenheimer auf eine direkte Verbindung zu ihren Äckern im Hinteren Ried. In der Folge verkauften immer mehr Seckenheimer ihren Besitz an Altrip, und so wurde in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Riedfähre eingestellt.

Am 4. Aug. 1870 wurde die Rheintalbahn Mannheim-Karlsruhe dem Verkehr übergeben, und für die Altriper wurde eigens ein Halteplatz eingerichtet. Nach dem erfolgreichen Altriper Rheindurchstich wurde die Fähranlegestelle weiter flußabwärts, nämlich auf die Höhe der heutigen badischen Anlegestelle, verlegt. Mit einer Querverbindung (heutige Altriper Straße) wurde eine Verbindung zur Chaussee Mannheim-Schwetzingen sowie zur Bahnstation Altrip hergestellt.

Am 1. April 1889 wurde die Genehmigung für eine Fähre mit Längsseil erteilt und am 1. Sept. 1889 konnte der eigentliche Fährbetrieb aufgenommen werden. In den folgenden Jahren gab es mehrere "Fährexperimente". So wurde der Fährbetrieb am 25. Jan. 1896 vom Längsseil wieder in einen mit Grundseil

(Gierseil) umgebaut; am 31. Juli 1898 dann wiederum in einen mit Längsseil.

Am 5. Aug. 1895 wurde die private "Rheinau GmbH" gegründet, die den Bau eines Hafens betrieb. Diese Gesellschaft erwarb das umfangreiche Gelände der Ziegelei Fr. Rahr in Rheinau sowie das gesamte Gelände zwischen den bestehenden Fabriken und dem Weg zur Altriper Fähre.

Bereits 1896 wurde das 2 km lange östliche Becken eingeweiht und bis 1901 der gesamte Rheinauer Hafen fertiggestellt.

Wirtschaftlich und kulturell brachte das vergangene Jahrhundert die größten Umbrüche seit den Tagen der Römer. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren die Altriper noch die weithin bekannten "armen Fischer". Mit dem Aufblühen der Industrie in Neckarau und später auch in Rheinau sowie dem Aufkommen der Dampfziegeleien in der eigenen Gemarkung entwickelte sich der Ort sehr schnell zu einer typischen Arbeitergemeinde. Ende des 19. Jahrhunderts pendelten nahezu die meisten Tagelöhner in die rechtsrheinischen Industriebetriebe aus, und Altrip betrachtete sich fast als einen Mannheimer Vorort, zumal es 1899, mit der Eingemeindung von Neckarau nach Mannheim, auch eine direkte Grenze zu Mannheim bekam.

Die Einwohnerzahl hatte sich von 231 im Jahre 1801 auf 1649 im Jahre 1900 mehr als versiebenfacht.

Ohne den Friedensvertrag von Luneville von 1801, in der Preußen und Österreich ihre linksrheinischen Gebiet von Basel bis Holland abtraten, wäre die heutige "Blaue Adria" Seckenheimer und damit heute Mannheimer Gemarkung. Die drei großen Dampfziegeleien des vergangenen Jahrhunderts (von Dungen, Riedhöfe; Gebr. Marx, Im Schleim I, Gebr. Baumann, Im Schleim II) wären ebenfalls Seckenheim zuzuordnen; ebenso wie die horrenden Kiesausbeute des 20. Jahrhunderts (Fa. Kief, Ludwigshafen, und Fa. Baumann, Altrip), an der sich die Gemeinde Altrip einen Anteil an jeder geförderten Tonne 1951 vertraglich sicherte. Die Einnahmen aus der Kiesausbeute stellten über viele Jahre hinweg mit die höchsten Einnahmen der Gemeinde Altrip dar.

Anmerkung am Rande: Auch beim Ortsnamen gab man sich modern. Der Gemeinderat beschloß im Jahre 1897, fortan "Altrip" statt "Altripp" zu schreiben.
Wolfgang Schneider, Jan. 1994

Benutzte Literatur:

- "Besichtigung des Rheinau-Hafen durch Großherzog und Großherzogin von Baden am 4.5.1899" - Reprint 1984 des Heimatvereins Rheinau-Pfingstberg;
- "Altrip - Eine kulturhistorische Studie", Hermann Provo, Schwetzingen vom Jahre 1910;
- "Baugeschichte der staatl. Hafenanlagen in Mannheim" von Oberreg. Baurat Theodor Baer, März 1928;
- "Beiträge zur Geschichte des Landkreises Ludwigshafen" - Festschrift 1956;
- "Altrip - alta ripa", I. Teil, Erich Dudy, Altrip, Jan. 1961;
- "Altriper Allerlei - Heft 1", Wolfgang Schneider, Altrip, März 1976;
- "Rheinauer Hefte", Nr. 1, Hrsg. Heimatverein Rheinau-Pfingstberg, 1983.

Altriper Chronik, bezogen auf das Jahr 1996

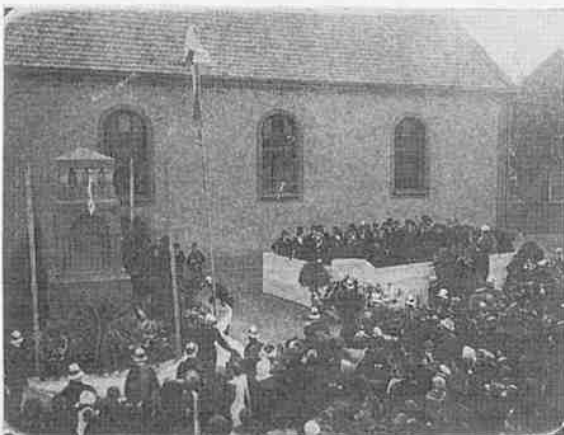
Vor 1500 Jahren (496)	Altrip in der Hand der Franken
vor 1125 Jahren (871)	Vennefischerei zu Neckarau überliefert
vor 1090 Jahren (906)	Regino vollendet seine Chronik
vor 700 Jahren (1296)	Pfalzgraf Rudolf I. befreit Himmerod von Abgaben zu Altrip
vor 630 Jahren (1366)	Kurfürst Ruprecht I. verleiht Fährrechte und Schultheißenamt an Heinz Orsicher und Heinz Müller
vor 475 Jahren (1521)	Reginos Weltchronik erstmals gedruckt
vor 260 Jahren (1736)	Peter Scheickert bewirbt sich um Goldgründe
vor 240 Jahren (1756)	Nachrichte von einem Kastellfund im Rhein bei Altrip

- vor 200 Jahren (1796) Letzte Rheinruge (Fischergericht)
- vor 195 Jahren (1801) Altrip in der französischen Republik
- vor 180 Jahren (1816) Altrip gehört zum "Bayerischen Rheinkreis"
- vor 105 Jahren (1891) Febr.: Rhein ist einige Tage zugefroren
 Bau des Pegels
 Bau der "Schachtel" am Rhein
 Brand der ev. Kirche
 Michael Kirsch ruft erstmals zu einer Maikundgebung für die SPD auf
 Ehrenbürger Wilhelm Michael Schneider geboren
 Reste aus römischer Zeit werden im Rhein gesprengt
- vor 100 Jahren (1896) Spar- und Darlehenskasse (heute Voba) gegründet
 Erste Fährordnung für die Gierfährer
- vor 95 Jahren (1901) Denkmal für die Kriegsteilnehmer 1870/71 eingeweiht



Denkmal 1870/71

- vor 90 Jahren (1906) Adam Habermehl, langjähriger Beigeordneter, geboren
 Evang. Kirchenchor gegründet
 Turnverein Altrip, der 1920 in Turn- und Sportverein umbenannt wurde, gegründet
- vor 85 Jahren (1911) 1.1.: Beschluß des Turnvereins, eine Fußballabteilung zu gründen
 Friedhof an der Speyerer Straße erstmals belegt
 Gründung des Arbeiter-Radfahrerbundes Solidarität (mittlerweile eingegangen)
 Erdbeben verzeichnet (16.11.)
 Reginodenkmal eingeweiht (19.11.)



- vor 80 Jahren (1916) Gemeindeparkasse gegründet
- vor 75 Jahren (1921) Touristenverein "Die Naturfreunde" gegründet
- vor 70 Jahren (1926) Orchesterverein (unter Kapellmeister Weber) gegründet (mittlerweile aufgelöst);
 Hebamme Anna Altendorfer weiht in Neckarau ein Entbindungsheim ein, in dem viele Altriper in der Folgezeit zur Welt kamen
 Der Rheingönheimer Lokalanzeiger erscheint als Tageszeitung und berichtet auch über Altrip
 Gründung des Schachclubs
 Grabungen nach dem Kastell
 Altriper Wappen genehmigt
- vor 65 Jahren (1931) Freier Sportanglerverein gegründet
 Gründung des Kaninchenzuchtvereins;
 Einweihung der kath. Kirche
- vor 60 Jahren (1936) Kreissparkasse übernimmt Gemeindeparkasse (1.1.)
 Vor den Toren Altrips (am Kiefweiher) wäre fast das Ludwigshafener Strandbad entstanden
 Arbeitslosigkeit in Altrip praktisch beseitigt, obwohl hier früher ein bayerischer Höchststand verzeichnet wurde
 Kapazität der Altriper Ziegeleien erstmals seit langem zu 100 % ausgenutzt
- vor 50 Jahren (1946) Motorboot "Marianne" ersetzt versenkte Gierfährer
 CDU Altrip gegründet
 Kinderheim in der Villa Baumann eingerichtet (1.8.)
 1. Gemeinderatswahlen nach dem Krieg
- vor 45 Jahren (1951) Rathauseinweihung (18.8.)



- vor 40 Jahren (1956) Ortspolizei-VO zur Bekämpfung der Schnakenplage;
 1. Altriper Wehrpflichtige werden gemustert
- vor 35 Jahren (1961) Gründung des Kanoclubs
 Einführung der Müllabfuhr
 Grabung nach dem Altriper Kastell "Schlingstrom" von Wilhelm Michael Schneider erscheint
- vor 30 Jahren (1966) Verein in den Rheinauen, der sich auch dem Gebiet der "sog. Blauen Adria" annimmt, wurde gegründet
 Einweihung des Ehrenmals für die Weltkriegsopfer auf dem Friedhof
- vor 25 Jahren (1971) Gründung der DLRG Altrip
 Grundsteinlegung zur Albert-Schweitzer-Schule (15.10.)

(Wolfgang Schneider, Januar 1996)

Registrierte Erdbeben in Altrip in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Die oberrheinische Tiefebene gehört bekanntlich zu den Erdbebenzonen Deutschlands. Kleinere Beben finden sehr häufig statt, werden jedoch zumeist nicht wahrgenommen. Bekannt ist aber, daß in früheren Zeiten kurz vor einem Erdbeben das Vieh unruhig wurde.

In Altrip wurden zwischen 1900 und 1950 die nachfolgenden Erdbeben registriert:

16.11.1911, 20.7.1913, Dez. 1924, 8.2.1932, 22.2.1932, Nov. 1932, Febr. 1933, 27.6.1935, 30.12.1935, Juli 1939, 1./2.5.1943, 28.5.1943 mit 50 Nachbeben binnen 3 Tagen.

Bei diesen Erdbeben wackelten die Häuser und alle darin befindlichen Gegenstände, und die Menschen bekamen ein gelindes Gruseln.

W. Schneider, Aug. 1995

3. Bos Taurus primigenius

In "alta ripa - Altrip am Rhein, III. Teil von Erich Dudy, Altrip im Dezember 1960, ist auf den Seiten 3 und 4 zu lesen, daß der Fund eines

Riesenrindschädels

im Rhein bei Altrip im November 1839 in den Bombennächten des 2. Weltkrieges in Mannheim vernichtet wurde.

Dies ist gottlob nicht so!

Der Schädel, mit wissenschaftlichem Namen BOS TAURUS PRIMIGENIUS, hängt in der Schausammlung des Mannheimer Carl-Reiß-Museums in B4,10a (Eiszeitausstellung) und ist dort auch zu besichtigen.

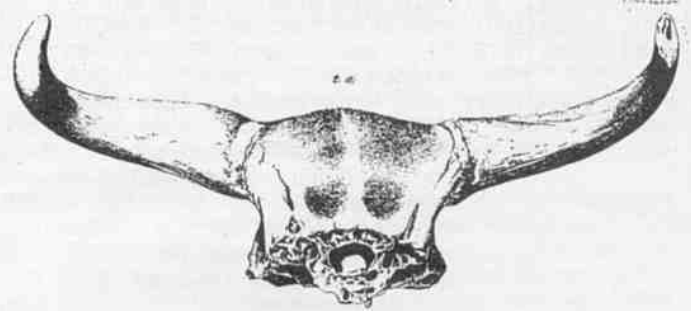
3. Bos Taurus primigenius.

In dem Diluvium des Rheinthales finden sich neben zahlreichen Resten von *Elephas primigenius*, *Rhinoceros tichorhinus*, *Cervus eurycerus* etc., auch Knochen von zwei fossilen Arten *Bos*.

Die vortheilhafte Art der Aufstellung der drei fossilen Schädel in unserem Museum läßt den wesentlichen Unterschied der beiden vorweltlichen Thiere deutlich wahrnehmen. Während *Bos primigenius* eine flache, sogar etwas vertiefte, weniger breite Stirn, und an der Basis nicht fliekrunde, sondern länglichrunde Hornfortsätze hat, während die Hornfortsätze bei ihm aus der Riste des Hinterhauptes und Stirnhirns entspringen, und mit den Spitzen nach vorn gerichtet sind; ist die Stirn bei *Bos priscus* gewölbt, viel breiter als lang, die an der Basis fliekrunden Hornfortsätze gehen von dem Stirnbeln aus und sind mit ihren Spitzen nach den Seiten gerichtet. Auch die bei *primigenius* 7, bei *priscus* nur 3" 5" betragende Entfernung des Foramen magnum vom Hinterhauptkamm ist ein wesentlicher, leicht bemerkbarer Unterschied. Die anliegende Zeichnung (Nr. II. a.) stellt die vordere Ansicht des Schädels von *Bos primigenius* dar; bei der Ansicht von der Seite (b.) wird das Vortreten der Hornspitzen deutlich bemerkbar.

Unsere beiden Schädel von *Bos priscus*, in dem Verzeichniß von Herrmann v. Meyer schon aufgenommen, sind gleichfalls in der Gegend gefunden und längst in unserer Sammlung aufbewahrt. Rheinschlammartige Massen in den Kopfhöhlungen weisen auf ihre mehr thonige Lager hin. Daher kommt es denn auch, daß sie minder gut erhalten, calcinirt, zerbrechlich und sehr beschädigt sind; obgleich sie viel vollständiger sind, zumal der eine, an welchem noch der größte Theil der Kinnlade vorhanden ist. Uebrigens zeigt sich der eine, durch besondere Größe und etwas vorwärts gerichtete Hornspitzen, als eine auffallende Varietät.

Der neugefundene colossale Knochen hat aber neben dem Werth für Sachkennner, zugleich ein allgemeines Interesse für jeden Freund von Naturmerkwürdigkeiten. Der Anblick desselben erregt Staunen, wenn man sich das riesenhafte Thier in diesem Verhältniß vollkommener ausgebildet vorstellt, und die wohl etwas poetische Schilderung der deutschen Ure von Julius Caesar (B. G. 6, 28.) *„magnitudine paulo infra elephantos,“* findet bei diesem vorweltlichen Geschöpfe mit viel größerem Rechte ihre Anwendung.



(Quelle: Mitteilung von Dr. Gerhard Rietschel an Wolfgang Schneider am 1.3.1994).

Der Fund wurde im Jahre 1840 im 7. Jahresbericht des Vereins für Naturkunde (Mannheim) auf den Seiten 23-25 von Herrmann von Meyer beschrieben:

Der eine, *Bos bison priscus* ist viel gewöhnlicher, und wir haben im hiesigen Museum von demselben außer mehreren Schädelfragmenten, zwei ziemlich vollständige Schädel mit den Hornfortsätzen; der andere, weit seltener, *Bos taurus primigenius* fehlte uns noch. Um so erfreulicher war es, als im vorigen November bei auffallend niedrigem Wasserstand im Rheinbette nahe bei dem Dorfe Altrip (Alta ripa) von Kiesgräbern ein Schädel dieser Art gefunden und bald darauf für unsere Sammlung gewonnen wurde. Es ist zwar nur der Oberhädel, bis acht Zoll unter der Stirnleiste, die unteren Knochenstücke sind über der Augenhöhle wie abgeschnitten. Im Uebrigen ist dieser Schädel in allen noch vorhandenen Theilen und bis zu der Spitze der Hornkerne, wovon nur der eine durch das Geröll wenig abgetrieben erscheint, ganz vortrefflich erhalten. Von dem größeren Quarzgerölle und Rheinsand, worin er so gut aufgehoben war, sind noch Spuren in den Höhlungen des Craniums anzutreffen. Der Knochen ist durchaus nicht calcinirt, von graugelber Farbe, fühlt sich glatt an, und ist so dauerhaft und fest, daß er im fossilen Zustande offenbar an Festigkeit gewonnen hat. Sein Gewicht beträgt gegenwärtig, wo er völlig ausgetrocknet ist, noch an vierzig Pfund. Unter den bisher gemessenen Schädeln schließt sich der Neugefundene den größten an, und erreicht oder übertrifft in allen Verhältnissen die 36 von Herrmann von Meyer *) gemessenen und zusammengestellten Schädel. Einige Dimensionen, nach unserm Wadischen Maße bestimmt, werden das Gesagte bestätigen.

Die Entfernung von einer Hornspitze zur andern in gerader Richtung beträgt 3' 6", dieselbe in gekrümmter Richtung auf der oberen Hornfläche gemessen 6'. Die Breite der Stirn zwischen der Hornbasis beträgt oben 1', unten 1' 2". Der größere Durchmesser der Hornbasis 5", der kleinere 4"; der Umfang der Hornbasis 1' 4" 5"; die gekrümmte Linie eines Hornkernes von der Basis bis zur Spitze 2' 8". Die Länge des Foramen magnum 1" 8"; die Entfernung des Foramen magnum vom Hinterhauptkamm 7 Zoll.

*) Ueber fossile Reste von Ochsen, deren Arten und das Vorkommen derselben, in Nova Acta physico-medica Academiae Leopoldinae - Carolinae naturae Curatorum 1835. XVII. 101 - 169.